

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 29

Artikel: Zum 61. Eidgenössischen Turnfest in Winterthur
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 61. Eidgenössischen Turnfest in Winterthur



Nationalrat Dr. H. Widmer

Stadtpräsident von Winterthur. Er ist Präsident des Organisationskomitees. In seiner Hand laufen die reichverzweigten Fäden der Festorganisation zusammen.



Fest des jungen Mutes

Von
Alfred Huggenberger

Laßt uns das Fest des jungen Mutes feiern,
Es ist genug gesorgt und bang gemacht!
Kommt, laßt uns blank die Seelenfenster scheuern,
Auf daß ein neuer Geist in uns erwacht!
Wir wollen uns der Freude nicht verschließen,
Ein Tag der Weihe kann uns Brücken bauen.
Wenn wir der Jugend Jungsein mitgenießen,
Schmilzt mancher graue Zweifel im Vertraun.

Vertraun — du größtes Wunder aller Zeiten!
Kein Weiser löst das Rätsel deiner Macht.
Du darfst gestählte Kraft zum Sieg begleiten,
Du bist der Stern des Kindes in der Nacht.
Du hast der Ahnen ungestümes Wagen
Mit Glück gekrönt. Dein Segen trug den Bund.
Du schenkst den Trost, daß auch in unsern Tagen
Geheime Ströme fließen tief im Grund.

Wir grüßen euch, des Landes Stolz und Hoffen!
Zieht singend unter Kranz und Bogen ein!
Die Stadt der Arbeit hält die Tore offen,
Und zarte Hände wollen Blumen streuen.
Wo Jugend schreitet unter Heimattfahnen,
Blüht manch Gelöbnis auf wie ein Gebet,
In tausend Herzen schwillt ein heilig Mahnen,
Das nie im Kram des Werktags untergeht.



Dr. W. Hauser

Rechtsanwalt, I. Vizepräsident des Organisationskomitees. Er begutachtet sämtliche im Zusammenhang mit der Festvorbereitung notwendig gewordenen Verträge zwischen den verschiedenen Komitees und den am Fest irgendwie beteiligten Untersuchungen.

Aufnahme Ebner



August Kündig

Turnlehrer an der Kantonschule, II. Vizepräsident des Organisationskomitees und zugleich Mitglied des technischen Komitees des Eidgenössischen Turnvereins. Er hat die neue Sportplatzanlage auf dem Festplatz erdacht und deren Erstellung geleitet. Er war auch Präsident der Veranstaltung vom 12. Juli: Frauenturntag, Jugendturntag und Wettkampf der olympischen Kunstturnerguppe.



Carl Steffen

Zivilstandsbeamter. Er ist der Generalsekretär des Festes und damit der vielbeschäftigste Mittelsmann zwischen dem leitenden Ausschuss und den verschiedenen Komitees.



Ferdinand Brunner

Präsident des Turnkomitees. Er ist der Mann, der den Turnern die Arbeitsplätze für die Wettkämpfe herrichten ließ. Er leitet auch den freiwilligen Arbeitsdienst der Turner, die in ungezählten Arbeitsstunden den ganzen Festplatz planierten.



Adolf Kellermüller

Architekt, Präsident des Baukomitees. Er hat den formvollendeten Festplatz entworfen und seine baufachlichen Kenntnisse verschiedenen Komitees zur Verfügung gestellt.



Dr. Albert Rothweiler

Präsident des Finanzkomitees. Er hatte das schwierige Problem zu lösen, ein Budget zu erstellen, das einerseits den vielen organisatorischen Wünschen des bisher größten und meistbesuchten Eidgenössischen Turnfestes Rechnung trägt und andererseits an den Geldbeutel der Turner geringere Anforderungen stellt als frühere Feste.

Aufnahme Linck



Albert Schreiber

Wägli, der eidgenössische Oberturner. Er wird vom hohen Kommando aus die Gesamtübungen des nahezu zwanzigtausendköpfigen Turnheeres leiten.



Die Feststadt vor 300 Jahren

Ansicht von Norden

Das Bild zeigt uns Winterthur mit den neuen äußeren Befestigungsanlagen — Schanzen, Wassergraben und Weiher —, welche in den Jahren 1630–1632 errichtet wurden. Die Entstehungszeit des Gemäldes wird ins Jahr 1648 verlegt, das kann aber nicht stimmen, denn der südliche, näher gegen den Beschauer liegende Kirchturm zeigt die heutige Gestalt und Höhe, die er erst im Jahre 1659 bekommen hat. Jene Doppelstraße, die heute noch in Winterthur „der Graben“ heißt, ist (links im Bilde) in der Tat hier noch ein wirklicher alter Wassergraben. Bis dorthin reichte die ältere Stadt. Die neuentstandene, obere Vorstadt ist erst zum Teil ausgebaut, sie enthält noch zahlreiche Gärten und freie, unbebaute Strecken längs der Innenseite der Ringmauer. Als schmaler, dunkler Streifen zieht sich der Stadtbach, künstlich gelenkt, als Helfer bei Feuergefahr, durch verschiedene Gassen. Rechts am Stadteingang liegt das mächtige Untertor mit Vormauer und Vortor. Dort liegt heute der Bahnhofplatz. Die durchgehende Gasse, die parallel zum untern Bildrand die Stadt vom Obertor zum Untertor durchzieht, ist die heutige Marktgasse. Sie hieß damals schon so.



Die Feststadt heute

Schweizer-Fliegeraufnahme von Südwesten

Um die Stadtkirche herum ist deutlich der alte Stadtkern zu erkennen, jene Stadt eben, welche wir auf dem alten Gemälde (oben) vor uns haben. Der dunkle Strich, der sich links an der Kirche vorbei quer durch die dichten Häuser-scharen zieht, ist die gleiche alte Marktgasse. Rings um die Stadtkirche liegen die ehrwürdigen Straßen und Häuser, wohlherhaltene Zeugnisse einer versunkenen Zeit. — Es gibt da bezaubernde Winkel, und der Spaziergänger, der Winterthur vor allem als Industrie- und Fabrikstadt zu kennen glaubt, wird überrascht stillstehen und erkennen, wie schön, wie stimmungsvoll, wie reich an Vergangenheit die Stadt ist. Weithin, um den alten Stadtkern, liegen heute die neuen Viertel, die Villen, die Arbeiter-Wohnquartiere zerstreut. Weit dahinter, am untern Bildrand beginnend, die Anlagen der Winterthurer Maschinenfabriken. Der Festplatz des Eidgenössischen Turnfestes ist nicht sichtbar; er liegt nahe am rechten Bildrand, etwas im oberen Fünftel.



Roth
Hans

Zumbach
Hans

Aesch
Willy

Bauer
Joseph

Wenger
Hans

Zimmermann
Otto

Maßhardt
Rudolf

Wenger
Fritz

Gehri
Fritz

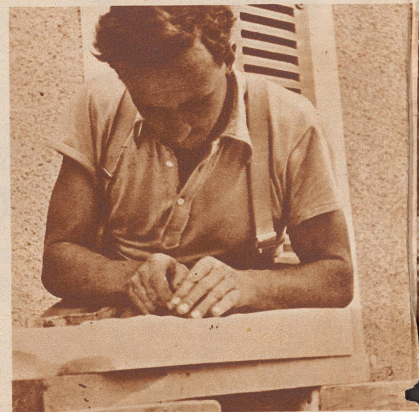
Trachsel
Emil

Zwahlen
Arnold



Rechts richt Euch!

Der Turnverein Mühlethurnen im bernischen Gürbetal bei der sonntäglichen Arbeit zum Eidgenössischen Turnfest in Winterthur. Links außen der Oberturner Roth Hans.



Roth Hans

ist seit zwei Jahren Oberturner. Zusammen mit seinem Bruder Fritz betreibt er die Dorfschmiede. Er hat drei Kinder, turnt seit fünfzehn Jahren im heimatlichen Verein.